

Taunus-Anzeiger



für Friedrichsdorf und Umgegend.

Der „Taunus-Anzeiger“ erscheint wöchentlich 1 mal, Mittwochs und Samstags.
Abonnementspreis 85 Pf.
p. Monat inkl. Frangierlohn.

Insertionspreis: Die erste halbe Zeile 10 Pf.
Die weitere 5 Pf.
Inserate sind möglichst 100 10 Uhr morgens einzuliefern.

Nr. 62.

Friedrichsdorf i. L., den 5. August 1914.

8. Jahrgang.

Frauen und Jungfrauen Friedrichsdorfs!

Eure Hilfe in dieser schweren Zeit wird hier am Orte selbst dringend notwendig werden. In welcher Weise sie in Anspruch genommen werden wird, läßt sich zur Stunde noch nicht überblicken.

Haltet Euch zur Hilfe bereit!

Wer helfen will, melde sich auf dem Bürgermeisteramt.

Bekanntmachungen

Aufruf!

Die zur Fahne einberufenen Mannschaften unserer Stadt stehen im Begriff, ihr Leben zum Schutze des Vaterlandes in die Schanze zu schlagen. Uns, den Zurückbleibenden, steht es zu, an unserem Teil freudig mitzuhelfen im Kampfe für Haus und Herd. Es ergeht darum an die Einwohner unserer Stadt die Aufforderung, jetzt schon alle entbehrlichen Räume freizumachen für den Dienst der Krankenpflege und zur Unterstützung unserer braven Truppen und Größe und Anzahl der Räume nebst etwaigen Betten, Strohsäcken etc. auf dem Bürgermeisteramt anzugeben.

Alle die bereit sind, sei es im Wachdienst, in der Antarkarbeit, in der Krankenpflege oder auf sonstige Weise, Kraft und in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, werden ersucht sich auf dem Bürgermeisteramt zu melden. Gaben zur Unterstützung bedürftiger Familien werden mit herzlichem Dank auf der Stadtkasse entgegengenommen.

Friedrichsdorf, den 4. August 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Foucar, Beigeordneter.

Bekanntmachung der Gestellungszeiten und Gestellungsorte

gebildeter Landsturmpflichtiger, die noch keinen Gestellungsbehl erhalten haben, sowie noch nicht einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes und Freiwilliger aus dem Landwehrbezirk Höchst.

1. Es haben sich zu stellen:

a) ausgebildete Landsturmpflichtige, denen noch kein Gestellungsbehl zugegangen ist:
Infanterie der Jahressklasse 1895 am 6. August vorm. 8 Uhr in Höchst a. M.
Sämtliche Waffen und Jahressklassen am 16. August vorm. 8 Uhr in Höchst a. M.

Ueber diejenigen Jahressklassen, die vorstehend nicht geführt sind, wird später bestimmt.

b) die noch nicht einberufenen Mannschaften der Reserve, Landwehr und Seewehr 1. und 2. Aufgebots am gleichen Tage und Orte wie die ersten zur Gestellung befohlenen Mannschaften der gleichen Waffengattung des ausgebildeten Landsturms (vgl. unter a).

Die noch nicht einberufenen Ersatzreservisten haben den Gestellungsbehl abzuwarten.

c) Freiwillige.

Wehrfähige Deutsche, welche zum Dienst im Heere oder Marine nicht verpflichtet sind, können als Freiwillige in den Landsturm eingestellt werden; sie wollen sich am 16. August 1914, 8 Uhr vorm. melden. Sobald die Freiwilligen infolge ihrer Meldung in den Listen des Landsturms eingetragen sind, finden auf sie die für den Landsturm geltenden Bestimmungen Anwendung.

Chemalige Unteroffiziere des Friedens- und Beurlaubtenstandes, die bereit sind, im Heere oder Landsturm wieder einzutreten, ebenso nicht dienstplichtige Führer von Personen- und Lastkraftwagen, die zum freiwilligen Eintritt oder zum Abschließen eines Vertrages mit der Heeresverwaltung bereit sind, können sich von jetzt ab beim Bezirkskommando schriftlich oder mündlich melden.

Wer als unabkömmlich anerkannt und vom Waffendienst zurückgestellt ist, wird durch diese Bekanntmachung nicht betroffen, ebenso nicht derjenige der ausdrücklich von der Gestellung entbunden ist. Ist jemand durch Krankheit verhindert, sich zu stellen, so hat er dieses glaubhaft nachzuweisen und dem Bezirkskommando schriftlich zu melden. Falls Eisenbahnzüge fahren, ist ihre Benutzung zur Fahrt zum Gestellungsort frei. Angabe, daß der

Betreffende einberufen ist, genügt. Eisenbahnfahrgelegenheit ist rechtzeitig auf der nächsten Eisenbahnstation zu erfragen. Wenn keine Eisenbahnzüge fahren, haben sich die Gestellungspflichtigen zu Fuß in den Gestellungsort zu begeben.

Marchgebühren werden erst beim Truppenteil gezahlt.

5. Es sind mitzubringen:

vorhandene Militärpapiere, möglichst warme Unterkleider, gutes Schuhzeug, Pulswärmer, Kopfschützer und Ohrenklappen (die Stücke werden vergütet), Verpflegung für 48 Stunden, Packmaterial zum Zurücksenden der Zivilkleider.

6. Das Mitbringen von geistigen Getränken und von Stöcken ist untersagt.

7. Die Nichtbefolgung der Aufforderung zur Gestellung wird auf das strengste bestraft.

Bezirkskommando Höchst.

Aufforderung.

Nachdem die Mobilmachung befohlen worden ist, werden hiermit alle männlichen Personen, die mit dem 1. Januar ds. Js. 20 Jahre alt geworden sind und alle in früheren Jahren geborenen Personen, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden ist, einschließlich der im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährigfreiwilligen Dienste befindlichen Leute, aufgefordert, sich **innen drei Tagen** beim Bürgermeister ihres Wohnortes zu melden, zwecks Feststellung, ob ihre Eintragung in die Stammtabelle bereits erfolgt ist.

Verpflichtet zur Anmeldung sind auch die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Fabrikherren der vorbenannten Militärpflichtigen.

Alle Zurückstellungen haben mit dem Eintritt der Mobilmachung ihre Gültigkeit verloren

Bei der Anmeldung haben die Pflichtigen ihre Geburts- bezw. Lösungsscheine vorzulegen.

Militärpflichtige, welche nach der Anmeldung an einen anderen Ort verziehen, haben sich vor ihrem Wegzuge zwecks Berichtigung der Stammtabelle beim Bürgermeister zu melden und sofort nach der Ankunft in dem neuen Wohnorte die Anmeldung zur Stammtabelle zu bewirken.

Wer die Anmeldung in der vorstehend gesetzten Frist nicht bewirkt, wird gemäß der Bestimmung des § 25 Ziffer 11 der Wehrordnung mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis 3 Tagen bestraft.

Friedrichsdorf den 4. August 1914.

Der Bürgermeister.

Bad Homburg v. d. G., den 1. August 1914.

An die Magistrate und Gemeindevorsteher des Kreises!

Nachdem der Landsturm aufgerufen worden, und die militärisch nicht ausgebildeten Landsturmpflichtigen des 1. Aufgebots mit Ausnahme der Militärpflichtigen und der noch nicht Militärpflichtigen aufgefordert sind, in der Zeit

vom 8. bis einschließlich 12. Mobilmachungstage unter Vorzeigung etwaiger Militärpapiere bei deren Ortsbehörde des Aufenthaltsortes sich zur Landsturmrolle anzumelden, beauftrage ich Sie, dafür zu sorgen, daß alle in Betracht kommenden Mannschaften zur Vermeidung von Bestrafung in der vorgenannten Zeit auch zur Meldung kommen.

Die Landsturmrolle 1, wozu Sie bereits die nötigen Formulare im Besitze haben, ist genau auszufüllen und mir bestimmt **bis zum 19. Mobilmachungstage** einzureichen.

Verfügung wegen der Musterung und Aushebung der Landsturmpflichtigen wird demnächst veröffentlicht werden.

Der Civilvorstehende der Ersatzkommission.

Der Rgl. Landrat von Marx.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf den 4. August 1914.

Der Bürgermeister.

Wird veröffentlicht.

Röppern den 4. August 1914.

Der Bürgermeister.

Beschränkung für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr.

1. Postverkehr mit dem Auslande.

Von jetzt ab werden nach dem Ausland und den deutschen Schutzgebieten mit nachstehend aufgeführten Ausnahmen nur noch offene Postsendungen in deutscher Sprache angenommen und befördert. Pakete sind nicht mehr zulässig. Private Mitteilungen in geheimer (Chiffrierter oder verabredeter) Sprache oder in anderer als deutscher Sprache, ferner solche über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind verboten, es sei denn, daß sie von militärischer Seite als zugelassen bescheinigt sind.

Wertbriefe und Rüstchen mit Wertangabe sowie Postaufträge nach dem Ausland und den deutschen Schutzgebieten können jedoch unter folgenden besonderen Bedingungen zur Beförderung übernommen werden: Die Anlieferung ist nur unmittelbar bei Postämtern zulässig, soweit sie nicht militärischerseits für bestimmte Bezirke ganz verboten wird; die Auslieferung bei Postagenturen, Posthilfsstellen und durch die Landbriefträger ist demnach verboten. Briefliche Mitteilungen, soweit sie überhaupt zulässig sind, müssen in deutscher Sprache abgefaßt sein und dürfen keinen verdächtigen Inhalt haben. Die Sendungen sind bei den Postämtern offen vorzulegen und demnächst unter Ueberwachung der Beamten zu verschließen und zu versiegeln.

2. Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit dem Auslande und im Inlande.

Privattelegramme nach dem Ausland und im Inlande müssen in offener und deutscher Sprache abgefaßt sein. Telegramme in fremder oder in geheimer (Chiffrierter oder verabredeter) Sprache sowie solche über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind verboten.

Die Telegramme müssen bei der Auslieferung mit Namen und Wohnung des Absenders versehen sein. Auf Verlangen müssen sich Absender und Empfänger über ihre Persönlichkeit ausweisen.

Der private Fernsprechverkehr nach dem Ausland und nach einigen am Schalter zu erfragenden Grenzgebieten des Inlandes wird eingestellt. Außerhalb dieser Grenzgebiete dürfen Gespräche im innern deutschen Verkehr nur in deutscher Sprache geführt werden und keine Mitteilungen über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen enthalten.

Der Funkentelegraphenverkehr wird eingestellt.

Weitere Beschränkungen oder Erleichterungen des Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs bleiben vorbehalten.

Verstärkte Beschränkungen für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit dem Auslande.

Der Postverkehr zwischen Deutschland, Rußland und Frankreich ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach den angegebenen fremden Ländern mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkästen zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr zu und von diesen Ländern ist ebenfalls eingestellt.

Frankfurt, den 2. August 1914.

Kais. Deutsche Oberpostdirektion, Frankfurt Main.

Zur Verpflegung der mobilen Armee werden nachstehende Verpflegungsmittel freihändig — vorzugsweise aus 1. Hand — angekauft:
Hafer, Getreide, Roggenstroh, Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Linsen), Speck, Schinken, Rauchfleisch und Spiritus.

Angebote wollen an das unterzeichnete Proviantamt gerichtet werden, durch welches auch jede weitere Auskunft über die Ankaufsbedingungen auf Wunsch erteilt wird.

Gute Beschaffenheit der Ware ist Hauptbedingung.

Königliches Proviantamt Frankfurt a. M. Bodenheim, Kirstein. Merkel.

Kriegsschiffe.

Unter Aktionsradius oder Dampfstrecke versteht man im allgemeinen die größte Entfernung, die ein Schiff mit seinem vollem Brennstoffvorrat, ohne eine Ergänzung vorzunehmen, zurücklegen kann. Es ist klar, daß diese Strecke die größte Ausdehnung annimmt, wenn das Schiff möglichst wenig Kohlen verbraucht, dabei aber möglichst weit vorwärts kommt, ein Fall, der nicht bei Vollampf eintritt, da bei wachsenden Geschwindigkeiten der Brennstoffverbrauch ganz unproportional schnell zunimmt. Aber auch bei ganz geringer Fahrt wird die größte Strecke nicht erreicht, da unterhalb einer gewissen Geschwindigkeitsgrenze der Brennstoffverbrauch nicht weiter abnimmt. Jedes Schiff hat vielmehr eine bei den Probefahrten festzustellende bestimmte Geschwindigkeit bei der die Bedingungen für die Erreichung der größten Dampfstrecke zutreffen; diese nennt man die ökonomische Geschwindigkeit und sie liegt bei Linienschiffen etwa zwischen 9 bis 12 Knoten, bei Kreuzern und anderen für eine größere Geschwindigkeit gebauten Schiffen etwas höher. Als ein Beispiel, welches zeigt, wie schnell die zurückgelegten Dampfstrecken bei größeren Geschwindigkeiten abnehmen, sei das argentinische Linienschiff „Ribadavia“ angeführt, das nach dem Bantvertrage imstande sein soll, mit einer Fahrt von 11 Knoten eine Strecke von 10 200 Seemeilen zurückzulegen, bei einer Fahrt von 15 Knoten geht die Strecke auf 7200 und bei der Höchstleistung von 22,5 Knoten sogar auf 3600 Seemeilen herunter. Wenn das Schiff also, wie es in dem alten Viede heißt, „von England nach Amerika in einem Ruck“ fahren wollte, so würde es mit 22,5 Knoten bis St. Thomas, mit 15 Knoten bis Punta Arenas, mit 11 Knoten um das Kap Horn herum bis Callao kommen, ohne unterwegs Kohlen nehmen zu müssen. Da der Gesamtkohlenvorrat der „Ribadavia“ 4000 Tonnen beträgt, so legt es mit jeder verbrauchten Tonne Kohlen bei 11 Knoten Fahrt etwa 2,5 Seemeilen zurück, bei 15 Knoten 1,8 Seemeilen und bei 22,5 Knoten nur 0,9 Seemeilen. Es ist anzunehmen, daß bei allen neueren Linienschiffen die Verhältnisse ähnlich liegen; amtliche Zahlenangaben werden darüber jedoch in der Regel nicht veröffentlicht. Die bei den Probefahrten mit einer bestimmten Sorte von Kohlen ermittelten Maschinenleistungen können selbstverständlich nur einen allgemeinen Anhalt geben; im wirklichen Betriebe stellt sich die Sache später oft ganz anders dar. Bei minderwertigen Kohlen, ungeübtem Heizpersonal, bewachsenem Schiffsboden oder ungünstigen Wind- und Seeverhältnissen ergeben sich dann Kohlenverbräuche, die mit den Probefahrtsszahlen ganz und gar nicht übereinstimmen und zur vorzeitigen Ergänzung der Vorräte nötigen. Die Ausreise der russischen Flotte unter Rojestwenski hat dafür schlagende Beweise geliefert.

Rum sind ja Linienschiffe im allgemeinen nicht dazu bestimmt, lange Seereisen auszuführen, aber trotzdem ist eine große Dampfstrecke oder was dasselbe sagt, Unabhängigkeit von der Brennstoffzufuhr, also Seecautdauer, auch für sie erwünscht. Da in dieser Richtung die Delfeuerung beträchtliche Vorteile bietet, so gelangt sie auch auf Linienschiffen zur Einführung, entweder für sich allein oder neben der Kohlenfeuerung. Del hat einen größeren Heizwert als das gleiche Gewicht Kohle, und zwar verhalten sich die Zahlen nach den in der amerikanischen Marine angestellten Versuchen wie 14 zu 9 oder ungefähr wie 1,5 zu 1. Ein Schiff, das einen Brennstoffvorrat von 3000 Tonnen Kohlen und daneben von 1000 Tonnen Heizöl hat, würde damit ebenso weit kommen, wie ein anderes, dessen Bunkereinhalte 4500 Tonnen Kohlen beträgt. Von den mit reiner Delfeuerung ausgerüsteten Linienschiffen hat die amerikanische „Rebada“ 2000 Tonnen Del, entsprechend einem Kohlenvorrat von 3000 Tonnen; die englischen Schiffe der „Queen-Elizabeth“-Klasse sollen dagegen 3500 Tonnen Del führen, was einem Kohlenvorrat von 5250 Tonnen Kohlen und einer Dampfstrecke von schätzungsweise 14 000 Seemeilen entsprechen würde.

Ohne Trauscheln.

8.

Auch die Rechte sank nun auf die Tassen nieder; halb unbewußt schlug Jana die einfachen Akkorde der Begleitung an, und mit leiser, durch das heftige Klopfen ihres Herzens halb erstirter Stimme intonierte sie die schlichte, innige Weise:

„Leb' wohl, leb' wohl! Kurz ist das Wort,
Der Inhalt aber tief —
Lang tönt es noch im Herzen fort,
Nachdem der Mund es rief.
Auf Wiedersehn! melodisch Wort,
Voll Trug und Süßigkeit,
Du ruhst als tief verhallter Hört
Im Schoß der Ewigkeit.“

Ihre Stimme brach in Schluchzen. Um wen weinte sie so trostlos? Um den Lebenden, oder um einen Toten?

Seit einem Jahre hatte Richard Fügen die Stellung in Prag, welche ihn nach seinem Scheiden von der Moosburg längere Zeit fesselte, mit einer andern, ihm mehr zusagenden vertauscht. Er war einem Rufe nach S. als Direktor eines dort unlängst gegründeten Musikinstitutes gefolgt, und waren auch wieder Gehalt noch Wirkungskreis ersten Ranges, so bot sich doch gerade das, was ihm zusagte: Frei von jeder andern Aufgabe, als der, eine Musikschule und den Domchor zu leiten, fand er Ruhe genug zu ungeführtem künstlerischem Schaffen.

Als er aus dem weiten, dem grophartigen Schneehäuptern begrenzten Talgrunde in den malerischen Bergpaß

einfuhr, in dessen Schoße die schöne Stadt so vornehm ruht, wallten und sprühten seine Lebensgeister in die Wette mit dem grünen Gebirgsstrome, welcher plätschernd vor ihm hereilte.

Wer je den Alpen nahe gelebt hat, wird den Zug nach ihnen nicht wieder bannen. Der erste Eindruck, dessen sich Richard Fügen bewußt wurde, gleich einem Heimatsgefühl und bestärkte sich ihm bald in erfreulicher Weise; denn alle Verhältnisse, in denen sich sein Leben hier bewegte, gestalteten sich befriedigend; er fühlte sich in seinem neu gewonnenen Berufe wohl.

In der Stellung eines Kapellmeisters liegt für den Musiker ein großer Reiz; stellt sie doch Kräfte zu seiner Verfügung, über die er im vollen Sinne des Wortes nur den magischen Stab zu schwingen braucht, um den ihm wertvollsten Inhalt des Lebens zum Ausdruck zu bringen.

Aber nicht nur in seinem Wirken nach außen hin fand Fügen Befriedigung, er hatte sich auch sein häusliches Leben schon seit Jahren behaglich eingerichtet.

Seine Haushälterin, die alte, noch flinke Keji, hielt zwar ihren Herrn in gewissen Punkten etwas unter dem Pantoffel, wäre aber für ihn durch alle Feuer gegangen und verstand sich vollkommen auf seine Art und Weise. Daß sie ihm von Prag nach S. folgte, erschien beiden als selbstverständlich; sie hatte die von ihm hier gewählte Wohnung so gefällig und behaglich einzurichten gewußt, daß er sich nicht ohne eine Art naiven Stolzes „daheim“ umschaute.

Aber heute fühlte sich der Herr Kapellmeister in seiner freundlichen Wohnung nicht recht wohl. Obgleich erst der September zur Rüste ging, stürmte es doch draußen

Rundschau.

Deutschland.

(?) Irrige Ansicht. Eine teilweise Mobilisierung wie in anderen Staaten gibt es bei uns nicht. Sie ist durch die militärisch-politische Situation, wie sie die im Gange befindlichen russischen Rüstungen und die bereits einsetzenden französischen Geschaffen haben, und durch unsere geographische Lage ausgeschlossen.

(?) Kriegsstärke. Ueber die Kriegsformationen werden Mitteilungen nicht veröffentlicht. Man kann aber annehmen, daß allein die präsente Armee, Reserve und Landwehr, über 5 Millionen Mann gut ausgebildeter Truppen liefern werden, mehr als irgend ein anderer Staat zur Zeit aufzustellen vermag. Und bei dieser Truppenzahl handelt es sich ausnahmslos um vollkräftige Männer, die den militärischen Anstrengungen gewachsen sind, während sich das z. B. von den französischen Truppen infolge der forcierten Aushebungen nicht sagen läßt.

(?) Im Bundesrat wird wahrscheinlich über aktuelle wirtschaftliche Maßregeln gesprochen werden. Dazu gehört in erster Linie ein Ausfuhrverbot für Getreide, das der Notwendigkeit der Situation entspricht. Die Getreidekurse sind dauernd gestiegen und die einsetzende Spekulation schafft Erschwerungen für das Wirtschaftsleben; das soll durch bestimmte Maßregeln unterbunden werden. Es ist das eine Entschlieung, die verständlich ist und nicht weiter fremden wird.

(?) Post. Im Kriegsfall ist jedermann berechtigt, seine Postsendungen durch jede beliebige Beförderungsanstalt an den Empfänger gelangen zu lassen, was ihm in Friedenszeiten durch das Postgesetz verboten ist.



V. Haxthausen

Der kürzlich gestorbene deutsche Gesandte in China von Haxthausen. Er war lange Jahre der Vertreter Deutschlands im fernen Osten.

Europa.

(?) Schweiz. Die Schweiz hat durch einen Beschluß des Bundesrats eine Mobilmachung für die ganze Armee angeordnet.

(?) Holland. Der Gütertransport auf den Eisenbahnen in Holland wird teilweise eingestellt.

(?) Frankreich. Um der augenblicklichen Verlegenheit in den Umlaufsmitteln abzuhelfen, hat die Banque de France beschlossen, Banknoten von 20 bis 5 Franken in den Verkehr zu bringen.

(?) England. Die kanadische Regierung wird im Kriegsfall als erstes Kontingent 30 000 Mann stellen.

(?) Spanien. Man erklärt die Gerüchte, daß Spanien nach dem spanisch-französischen Vertrage verpflichtet sei, 100 000 Mann in die französische Zone

Marokkos zu entsenden, die, falls die französischen Truppen abberufen würden, zu deren Ersatz bestimmt seien, für unrichtig.

(?) Frankreich. Bezüglich eines Moratoriums, das man von gewisser Seite zu fordern scheint, erklärt im Finanzministerium, daß eine ähnliche Maßnahme nur im äußersten Notfall getroffen werden könne. Man sei nicht der Ansicht, daß die gegenwärtige Lage diese Maßregel erforderlich mache, die im allgemeinen nur im Kriegsfall gerechtfertigt sei.

(?) Albanien. Es sind Verhandlungen im Gange wegen Einstellung der Feindseligkeiten, da sowohl hier wie drüben zahlreiche Führer gegen Serbien marschieren möchten.

Oesterreich und Serbien.

(?) Serbien. Alle Eisenbahnlinien von Belgrad nach dem Innern des Landes sind an mehreren Punkten unterbrochen. Serbische Truppen haben Brücken und Eisenbahndämme gesprengt.

(?) Gerüchte wollen wissen, daß in NeuSerbien Unruhen bedeutenderen Umfangs ausgebrochen sind. Die nichtserbischen Elemente weigern sich, in die Armee einzutreten, so daß bei der Aufstellung neuer Regimenter erhebliche Schwierigkeiten eintreten.

(?) Rußland. Es kann die russische Armee nur in Etappen mobil gemacht werden, sodaß eine vollständige Mobilisierung wahrscheinlich auch nicht anders als fangen könnte als die jetzt angeordnete Maßnahme.

(?) Böses Gewissen. Es ist das Archiv der russischen Gesandtschaft in Belgrad in der russischen Gesandtschaft untergebracht worden.

(?) Türkei. In Uebereinstimmung mit dem Komitee für Einheit und Fortschritt beschloß die Pforte den beteiligten Regierungen ihre Neutralität im österröich-serbischen Krieg mitzuteilen.



Amerika.

(?) Mexiko. Die Regierung ernannte den General Villar, sowie die Juristen Allende und Urbina Berfüge zu Delegierten, um mit den Delegierten der Aufständischen betreffs Uebergabe der Regierung unter Sicherstellung nationaler Interessen zu verhandeln.

Aus aller Welt.

— Bochum. Welche große Menschenmengen der Industrie durch eine Mobilmachung bezw. einen Krieg gezogen würden, geht aus Schätzungen hervor, die in den Reihen der Großindustrie vorgenommen sind. Der Vergleich würde hiernach etwa 40 bis 50 Prozent der gesamten

schon herbstlich, und zum ersten Male fiel es Fügen an, wie rasch die Tage abnahmen.

Draußen plätscherte der Regen, leise, unermüdlich; im Zimmer über ihm wurde Klavier gespielt — das zog ihn die Stirn frans und verbesserte feineswegs seinen Humor. Er streckte die Hand nach der Klingelschur aus, ohne die selbe jedoch zu ziehen, und griff dann plötzlich nach dem Ueberzieher, um seine schlechte Laune spazieren zu führen.

Dieses probate Mittel, das fast etwas von homöopathischem Beigeschmack hat, versagte auch heute seine Wirkung nicht; denn Sturm und Regen, welche den Menschen zum Kampf herausfordern, sei es auch nur zu dem zweiseitigen seinem Schirm und dem Binde, schlagen die gewöhnlichen Spezies läbten Humors meist in die Flucht — so auch hier.

Während Fügen auf seinem Gange durch die Straßen an St. Peter vorbei kam, drangen durch die schwach erleuchteten Fenster der Basilika langgezogene Orgeltöne. In vereinzelten Klängen mischten sich mit dem Plätschern des Regens und des Petrus-Brunnens, und plötzlich trat der Kapellmeister ein Motiv klar vor die Seele, das seit Jahren schon immer vor ihm her in den Lüften geschwebt hatte, ohne sich ergreifen zu lassen.

Es machte er sich auf den Heimweg und kam triefend und durchgefroren, aber seelenvergnügt in seiner Klausur, wo bereits die brennende Lampe seiner harrete.

Es gehörte zu Fügen's Eigentümlichkeiten, daß er nicht leiden konnte, in ein finsternes Zimmer zu treten; seine sparsamkeitsbesessene alte Köchin sich dieser „Schwendung“ gefügt, hatte es manchen Kampf gekostet, noch jezt erlebte der Hausherr zuweilen, daß er, von

...schaft verlieren. In der Eisenindustrie ist aus ver-
...Gründen das Durchschnittsalter der Arbeiter
...als beim Bergbau. Schätzt man die in der Ei-
...industrie beschäftigten Leute auf 100 000 Mann (ge-
...Zahlen liegen mir nicht vor), so würden auch
...30 000 Mann abwandern. Für manche Gemeinde
...ste das von recht bösen Folgen sein.

...: **Hamburg.** Die Kriegsrückstände sind weiter
...entend gestiegen, besonders scharf sind die Maßnah-
...im russischen Verkehr. Die Kriegsprämie Peters-
...beträgt 5 Prozent bei der Klausel, daß das ver-
...Schiff bei einer eventuellen Kriegserklärung sofort
...neutralen Hafen anlaufen muß.

...: **London.** Die Schiffseigentümer Nordenglands ha-
...beschlossen, wegen des Kriegsrückfalls alle Frachtdam-
...vorläufig in den Heimathäfen zurückzubehalten. In
...verständigen Kreisen befürchtet man, daß diese Maß-
...binnen kurzem zur Stilllegung des englischen Koh-
...bergbaues führt.

Kleine Chronik.

...: **Verdacht.** Aus Berlin wird gemeldet: Die
...jährige Rentiere Meier aus der Kantener Straße, auf
...im Hausflur ein Mordversuch verübt worden war,
...ihren Verletzungen erliegen. Der unter dem Verdacht
...Täterschaft in das Charlottenburger Amtsgerichts-
...eingelieferte Schmidt kugnet nach wie vor,
...dem Vorkommnis in Verbindung zu stehen, doch
...daß gegen ihn vorliegende Belastungsmaterial sehr
...schwach ist.

...: **Leichtsin.** brachte, wie aus Gera geschrieben wird,
...17jährige Dieb aus Triptis auf die Anklagebank.
...Mädchen war bis vor drei Monaten auf dem
...immergut in Weill bei Gera in Stellung. Eine Kol-
...der Angeklagten stand bei der Herrschaft besser
...geschrieben als sie selber. Um die Kollegin nun bei
...Herrschaft in Mißkredit zu bringen, mischte die An-
...klage giftige rote Mennige in den Kaffee. Dieser Un-
...wurde bemerkt, noch ehe jemand Schaden erlitt.
...anderes Mal hatte die Angeklagte Salz mit So-
...vermischt an die Kartoffeln getan. Als sie ver-
...het werden sollte, stürzte sie sich aus einem Fenster
...ersten Etage in den Hof. Mit Rücksicht auf die
...meingefährlichkeit des Treibens der Angeklagten wur-
...sie zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Zwei Wo-
...der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe an-
...gesetzt.

...: **Nachlässig.** Auf dem Eisenbahnübergang bei
...wurde der verheiratete Bierkutscher Schmidt
...aus Meseitz mit seinem Gespann vom Personenzug
...verfahren und getötet. Der Schrankenwärter, der die
...Kranke nicht geschlossen hatte, ließ sich aus Reue da-
...von einem Güterzug totfahren.

...: **Sonderbar.** Einen eigenartigen Leichentransport
...man dieser Tage auf einer der belebtesten Stra-
...in Duisburg beobachtet. Passanten bemerkten, daß
...Knaben im Schweiße ihres Angesichtes einen kleinen
...fortzutragen sich bemühten, damit aber, sei es
...folge der Schwere des Sarges oder infolge der großen
...und der dadurch bei ihnen eingetretenen Erschlaf-
...nicht recht von der Stelle kamen. Ein biederer
...Schmiedemeister, der sich vielleicht an verschiedene
...welche Epifoden aus seiner eigenen Lebzelt erinnern
...achte, fühlte mit den beiden jungen Burschen und stellte
...einen Kinderwagen zum Transport des Sarges
...Verfügung. Daß der sonderbare Transport das
...größte Aufsehen bei allen Vorübergehenden er-
...braucht wohl nicht besonders betont zu werden.
...die Polizei interessierte sich schließlich für die
...hentlichen Transporteure und ihre Last und fragte sie
...dem Namen und Art wohin die Fahrt geht. Da
...sie sich nun zur allgemeinen Ueberraschung heraus,
...die beiden Burschen von der Leitung eines hiesigen
...Hausaufes den Auftrag erhalten hatten, den Sarg
...den Friedhof zu tragen. Mit dieser zwar billigen,
...dem Empfinden der Öffentlichkeit keineswegs ent-
...gehenden Leichenbeförderung war aber die Polizei so

...aufblickend, oben alles dunkel fand und die Sän-
...überführen konnte, heimtückisch auf der Lauer ge-
...und sich erst des Gehorsams befleißigt zu haben,
...er bereits die Treppen erstieg.

...: **Als er,** aus den nassen Hüllen geschält, saß in sein
...amer trat, schimmerte ihm zur Erhöhung der glück-
...endeten Laune von einem Tischen her etwas Weißes
...gegen. Feinzukommen und einen Brief vorzufinden, ge-
...für Füßen zu den guten Dingen einer Welt, die ihm
...haupt in keiner Weise als schlechte erschien.

...: **Er hatte** noch niemals Anlaß gehabt, sich vor ver-
...essenen Briefen zu fürchten, korrespondierte überhaupt
...mit Bekannten oder den Verlegern seiner Kom-
...tionen, und durfte von beiden meist Günstiges erwarten.
...noch grüßte er den stummen Gast vorläufig nur mit
...Augenzwinkern, setzte sich sogleich an den mit raßter-
...Papier bedeckten riesengroßen Schreibtisch und zeichnete
...Motiv auf.

...: **Als nach** geraumer Zeit die Wirtschafterin eintrat, um
...das Abendbrot zu decken, und nun den Brief suchte
...den Schreibtisch legte, streifte sein Blick gerührt die
...Pfeife, blieb aber sofort daran hängen.

...: **Still streckte** er die Hand aus, den Brief zu ergreifen,
...er aber sonst jedes Kubert aufzurufen pflegte,
...er dieses so genau, als wäre noch etwas anderes viel
...sameres darauf bezeichnet als sein eigener Name;
...wußt dann nach der Schere, um es behutsam am Rande
...zuschneiden.

...: **Seine Bräuen** bewegten sich, indem er das dich beschrie-
...Blatt entfaltete. Lange, lange hatte er die Züge dieser
...nicht mehr erschaut.

...wenig einverstanden wie die vielen Hunderte von Zu-
...schauern, die sich allmählich angesammelt hatten, und
...auf Anordnung der hohen Obrigkeit mußte der Sarg
...wieder in das Waisenhaus zurückgebracht werden, dessen
...Vorstandschafft nun wohl oder übel für eine würdigere
...Forttschaffung der Leiche Sorge tragen wird.

Krebsgefahr.

...Einen Beitrag zur Krebsforschung bringen die Un-
...tersuchungen des Gesundheitskommissars von Woolwich Dr.
...Davies, der sich mit der Empfänglichkeit von Rauchern
...und Alkoholikern für Krebserkrankung beschäftigt hat.
...Ausgehend von der Tatsache, daß der Krebs oft auf
...örtliche Reizungen bestimmter Organe oder Körperteile
...zurückgeht, hat Dr. Davies Material über den Tabakver-
...brauch und über den Alkoholkonsum von 120 Personen
...gesammelt, die an Krebs starben. Die Untersuchung er-
...streckte sich auf die letzten zehn Lebensjahre der Verstor-
...benen. Für den Alkohol wurde ein tägliches Durch-
...schnittsmaß bestimmt, das als der Gesundheit unschäd-
...lich anzusehen ist; dieser Durchschnitt wurde auf 1,5
...Pints Bier, also auf ungefähr achtzehntel Liter an-
...genommen, während man bei Rauchern den gesundheits-
...unschädlichen wöchentlichen Tabakverbrauch auf 2 Un-
...zen, also nicht ganz 60 Gramm Tabak, bestimmte. Nach
...dieser Berechnung ergab sich, daß 31 der Patienten in
...ihrem Alkoholverbrauch den mittleren Durchschnitt über-
...schritten, 10 den Durchschnitt inne hielten und 74 da-
...runter blieben. Auf die Todesfälle entfielen somit 27
...Prozent, in denen der Kranke gewohnheitsmäßig zu viel
...Alkohol zu sich nahm. In Bezug auf das Rauchen
...ergab sich, daß 45 zu viel rauchten, 5 im Rahmen des
...Durchschnitts blieben und 66 darunter; es entfielen
...also auf die Todesfälle 39 Prozent starker Raucher.
...Zum Vergleich untersuchte Dr. Davies die Lebensgewohn-
...heiten von 108 Personen, die unter gleichen Verhältnissen
...nicht an Krebs starben. Auf die starken Alkoholver-
...braucher entfielen hier 18 Prozent, auf die starken Rau-
...cher 17 Prozent der Todesfälle. Unter 33 Personen, die
...an Lippen-, Zungen-, Gaumen- oder Mundhöhlenkrebs
...starben, waren 40 starke Alkoholverbraucher, also nicht
...weniger als 45 Prozent, sowie 25 starke Raucher, also
...sogar 76 Prozent. Die Zahlen weisen darauf hin, daß
...Alkohol und Nikotin die Disposition für Krebs steigern.
...Bei den männlichen Rauchern wurde in 10 Jahren ein
...Steigen des Tabakverbrauches von 25 Prozent festge-
...stellt; um den gleichen Prozentsatz stiegen die Krebs-
...erkrankungen der Mundhöhle.

Vermischtes.

...: **Wilde Tiere.** Der überseeische Transport von
...Menagerien ist mit nicht geringen Schwierigkeiten ver-
...bunden. Schon das Verladen auf die Dampfer erfor-
...dert ein besonderes geschultes Personal. Giraffen und
...Elefanten zum Beispiel müssen kunstgerecht gefesselt und
...umgürtet werden, bevor man sie an die Seile des
...Krans hängen kann, der sie als Schwere last hinüber
...an Bord des Schiffes trägt. Giraffen benehmen sich ge-
...wöhnlich bei dieser Ueberfuhr hoch in der Luft recht
...gestickt. Anders der Elefant. Er droht mit dem Rüs-
...sel, versucht es, sich mit aller Kraft der Fesseln zu
...entledigen und stößt schließlich wutentzündete Trompeten-
...töne aus. Leicht ist die Einschiffung von Tieren, die
...in Käfigen untergebracht werden können oder müssen.
...Aber auch dabei ist besondere Vorsicht vonnöten, die Kä-
...fige müssen besonders fest konstruiert sein, weil sich
...die Bestien, sobald sie die schwankenden Bewegungen des
...Dampfers spüren und das Wasser erblicken, wie rasend
...gebärden. Ein unangenehmes Abenteuer hatte zum Bei-
...spiel vor kurzem die Mannschaft des Dampfers „Pa-
...langa“ von der Hamburg-Amerika-Linie mit einer Lö-
...win zu bestehen. Als der Dampfer sich auf der Fahrt
...von Hamburg nach Neuhort auf dem Ozean befand, setzte
...plötzlich ein schwerer Sturm ein. Unter den Tieren
...brach eine Panik aus, die sich durch markerschütterndes
...Gehul und Rütteln an den Gittern der Käfige bemerk-

...Gleichsam in Uebereinstimmung mit seinen Gedanken
...begannt Genovevas Brief in gleichem Sinne:

...„Auf der Moosburg. Oktober 1857.“

...Jahre sind vergangen, seit wir zuletzt von einander
...gehört, lieber Freund. Sicher gab es Gründe, welche Ihnen
...verboten, uns durch ein Wiedersehen zu erfreuen, obgleich
...Sie uns seit einiger Zeit nahe leben. Ihrer Bestimmung
...bin ich so sicher, daß ich Sie heute unbedenklich frage, ob
...Sie sich des Wortes noch entsinnen, welches Sie einst zu
...mir gesprochen: Sie wären bereit, alles für meinen Sieg-
...mund zu tun? Damals antwortete ich Ihnen, daß ich Sie
...vielleicht einmal hieran erinnern würde. Es ist lange her,
...acht Jahre — aber Raum und Zeit ist keine Schranke zwi-
...schen Freunden, und ich spreche darum ohne Rücksicht.

...Siegmond hat sein dreizehntes Jahr zurückgelegt, bis
...jetzt an meiner Seite. Größte Gründe gebieten mir nun,
...ihn von mir zu geben. Ich wünsche nicht nur ihm eines
...weiteren, freieren Auzuges teilhaftig werden zu lassen,
...sondern habe für die nächsten Jahre selbst einen Weg vor
...mir, auf dem mein Sohn mich nicht begleiten kann.

...Während dieser Zeit möchte ich ihn der Leitung eines
...Mannes anvertrauen, auf den ich mich in jedem Sinne
...verlassen darf, und ich kenne einen solchen Mann. Würden
...Sie, mein Freund, sich entschließen, Siegmond bis nach
...seiner vollendeten Berufsausbildung in Ihr Haus zu neh-
...men, ihm Schutz und Führung zu gönnen, als sei er Ihr
...eigener Sohn? Ich wäre dann ruhig.

...Ich blieb nie ohne Kenntnis Ihres Aufenthaltsortes
...und Ergehens. Ich weiß, daß Sie unverheiratet geblieben;
...doch haben Sie sich ein Heimwesen gestaltet, genießen einer
...festbegründeten bürgerlichen Stellung und haben bleibende

...bar machte. Besonders eine Löwin gebärdete sich äu-
...ßerst wütend. Plötzlich wurde der Käfig der Löwin durch
...die Erschütterung, die eine mächtige Sturzwelle verur-
...sachte, auf die Seite geschleudert, wodurch die Gittertür
...aufsprang. Die Besatzung geriet natürlich in große
...Aufregung, als die Bestie auf einmal auf Deck erschien.
...Der Begleiter des Transportes verlor jedoch die Geistes-
...gegenwart nicht, er bewaffnete einen Teil der Mann-
...schaft mit Speeren, und mit vorgehaltener Waffe dräng-
...ten die Seelen langsam das Tier in eine Ecke zurück. Als
...das Tier in eine Ecke gedrängt worden war, wurde ihm
...ein großes Netz übergeworfen und so gelang es schließ-
...lich, die Löwin unschädlich zu machen. Als ein Wunder
...war es zu betrachten, daß die Löwin von den über Bord
...schlagenden Wellen nicht fortgespült wurde.

...! — **Vermummt.** Dicht vermummt Pferde sieht man
...oft bei vornehmen Beerdigungen den Leichenwagen ziehen.
...Durch diese Neuheitlichkeit soll eine ganz besonders tiefe
...Trauer ausgedrückt werden; aber in Wahrheit ist sie nichts
...als unwürdiger Mummenschanz. Was hat die Trauer der
...Leichentragenden wohl damit zu tun, daß die armen Pferde
...an heißen Tagen unter ihren Behängen fürchterlich schwei-
...ßen? Mühsam schiebt das Pferdeauge durch einen schma-
...len Spalt zwischen Tuch und Scheuklappe hindurch; der
...Kopf ist häufig unter der Umhüllung durch den Aufhänger
...serraff in die Höhe gezogen. So bietet das Leichenpferd
...einen wahrhaft traurigen Anblick dar. Kann diese Unsitte,
...die eine arge Tierquälerei in sich birgt, nicht verschwin-
...den? Die Trauer um teure Verstorbene wird doch ge-
...wis nicht inniger, wenn eilschen harmlosen Tieren der
...Transport des Verbliebenen zur Qual gemacht wird.

Haus und Hof.

...: **Hustenheime.** Die Unheilbarkeit der sogenannten
...Erkältungskrankheiten, die gerade, wenn sie in der war-
...men Jahreszeit eintreten, überaus lästig sind und die
...gesamte Spannkraft des Menschen beeinträchtigen, hängt
...zum großen Teil damit zusammen, daß trotz der ohne
...Zweifel ansteckenden Natur die Erreger dieser Leiden noch
...nicht gefunden worden sind. In den letzten Jahren hat
...es allerdings den Anschein, als wenn man ihnen auf
...der Spur oder gar schon zu ihrer Entdeckung gelangt
...wäre. Diese Hoffnung hat sich aber nicht bestätigt,
...obgleich von mancher Seite sogar behauptet worden ist,
...daß Schnupfen und Husten nunmehr durch eine Serum-
...behandlung gehoben werden könnten. Geheimrat Kruse
...veröffentlicht einen Vortrag, worin er die neuen Er-
...reger von Husten und Schnupfen bespricht. Den so-
...genannten Micrococcus catarrhalis hält er ebensowenig
...wie den Influenzabazillus, Pneumokokken oder andere
...bekannte Bakterien für die eigentlichen Urheber all die-
...ser Erkrankungen, obgleich ihre Mitwirkung in man-
...chen Fällen sehr wahrscheinlich ist. Vielmehr hat Kruse
...seinen Forschungen die Vermutung zugrunde gelegt, daß
...der Erreger von Husten und Schnupfen bisher noch un-
...entdeckt sei, weil er zu den unsichtbaren Krankheitsgiften
...gehört, wie die der Maut- und Klauenseuche, der Pocken,
...des Scharlachs, der Masern und vieler anderen Erkran-
...kungen von Mensch und Tier. Kruse verdächtige die
...Nasenauscheidung seines verschluckten Assistenten 50mal
...mit Kochsalzlösung und filtrierte sie ebenso oft, um von
...der schließlichen Lösung 12 Mitgliedern seines Instituts
...einige Tropfen in die Nase einzuträufeln. Von diesen Per-
...sonen erkrankten vier an Schnupfen. Deutete schon die-
...ser Ausfall darauf hin, daß trotz der Verdünnung und
...Filtrierung das eigentliche Schnupfengift in der Lösung
...erhalten geblieben war, so wurde der Versuch in grö-
...ßerem Maßstab wiederholt. Nunmehr wurde die Ver-
...dünnung und Filtrierung 20mal vorgenommen und die
...Uebertragung auf 36 Personen ausgedehnt. Von diesen
...erkrankten nicht weniger als 15 meist nach zwei bis drei
...Tagen. Danach kann es als höchstwahrscheinlich gelten,
...daß die eigentlichen Erreger wenigstens einer gewis-
...sen Form von Husten und Schnupfen zu den unsichtbaren
...Keimen gehören. Die Untersuchungen sollen weiter fort-
...gesetzt werden.

...Stätte. Unter solchen Verhältnissen steht die Aufnahme
...eines jugendlichen Haus- und Lebensgenossen nicht außer
...Frage.

...Sollte mein Vorschlag Ihnen dennoch störend sein, so
...rechne ich auf die Offenheit, welche Freunde einander schul-
...dig sind. Siegmund folgt in diesem Falle seinem bis-
...herigen Hofmeister nach Wien. Stimmen Sie zu, so wünsche
...ich Ihnen meinen Sohn selbst vorzustellen; erst dann, wenn
...Sie sich überzeugt, ob der Knabe Ihnen dieselbe Sympathie
...weist, welche das Kind Ihnen abgewann, verabreden wir
...weiteres.

...Ich stelle es in Ihre Entscheidung, ob Sie uns in S.
...erwarten oder uns auf der Moosburg besuchen wollen.

...Auch in dem Falle, daß Sie Gründe wider meinen
...Vorschlag haben, wäre es mir, wie uns allen, sehr erwünscht,
...Sie hier zu sehen. Sie finden Menschen und Dinge so un-
...verändert, wie dies nach Verlauf von Jahren überhaupt
...möglich ist, unverändert vor allem das herzlichste Gedenken
...an gemeinschaftlich verlebte Zeit.

...Genoveva Niedegg.“

...Fügen sah eine ganze Weile regungslos da; er hatte
...den Kopf auf die linke Hand gestützt, während die rechte
...durch den Haarbüsch fuhr und dort, als Signalement für
...ein scharfes Gesicht hinter der Stirn, das übliche Chaos
...anrichtete.

...Nesi, die vorhin zu ihrem Schrecken den Hausherrn über
...den Notenblättern gefunden, welche ihren fertigen Wahl-
...zeiten oft genug verderbliche Konkurrenz machten, hatte
...eiligst ihre Schüsseln aufgetragen, als sie sah, daß er den
...Brief zur Hand nahm.

... (Fortsetzung folgt.)

Friedrichsdorfer Nachrichten.

Friedrichsdorf, den 5. August

-) **Kriegsbegeisterung und Vorbereitungen.** Wie überall, so zeigt es sich auch in unserer Stadt, daß man in allen Kreisen von dem Ernst der Lage durchdrungen u. bereit ist, seine ganzen Kräfte dem Vaterlande in schweren Stunden zur Verfügung zu stellen. Unsere Heerespflichtigen folgen gern und willig dem Ruf ihres obersten Kriegsherrn. Nicht leichten Herzens verlassen sie ihren Wirkungskreis, ihre Eltern, Frauen, Kinder u. Freunde, aber mit Mut und Zuversicht, vertrauend auf unsere gute Sache und durchdrungen von dem Gedanken, daß wir unter allen Umständen in diesem uns frivolo aufgezwungenen Kriege siegen müssen, wenn nicht unsere jahrzehntelange Friedensarbeit umsonst gewesen sein soll. Wenn auch der Feinde immer mehr werden, für uns heißt es drauf und durch! Begeistert eilt die wehr- und wehrfähige Jugend unserer Stadt zu den Meldeämtern, um sich als Freiwillige anwerben zu lassen zum heiligen Krieg. Wer aber noch warten muß auf den Ruf, die Waffen zu ergreifen, oder wer überhaupt zum Zurückbleiben verurteilt ist, der macht sich nützlich so gut er kann. Ein glänzendes Beispiel von Mut und Gottvertrauen geben unsere Frauen, denen die Männer scheiden müssen. Sie sind alle davon überzeugt, daß eine höhere Pflicht ihre Männer und Ernährer ruft. Um eintretender Not und Elend zu steuern, hat die Stadtverwaltung eine Fürsorgekommission gebildet, welche den Angehörigen der zum Heer Einberufenen sowie sonstigen durch den Krieg in Not geratenen hiesigen Einwohnern Unterstützungen gewähren soll. Aber auch die freiwillige Hilfe wird nicht zurückbleiben. So hat der Mittwoch-Regel-Klub sofort seinen Kassenbestand von ca. 45 Mark der Kommission überwiesen. Die hiesige Firma Emanuel May hat ihre neuhergerichtete Halle zu Sanitätszwecken zur Verfügung gestellt. Die Halle dürfte Raum für 150 bis 200 Betten bieten. Die beiden Eigentümer, die Herren L. Reis und J. Königsberger, wohnhaft in Frankfurt, haben sich bereit erklärt, 10 Betten aus eigenen Mitteln zu stiften. Die weiter noch bei der Firma zur Verfügung stehenden Räume sind als Wohnstätten für das Pflegepersonal geeignet. Auch die Firma Emil C. Privat stellt geeignete Fabrikräume zu dem gleichen Zwecke zur Verfügung und übernimmt einen Teil der Einrichtungskosten. Von anderen hiesigen Firmen sind gleichfalls ähnliche Maßnahmen in Aussicht gestellt. Bei dieser Begeisterung und diesem Solidaritätsgefühl braucht uns vor der Zukunft nicht zu bangen, daran werden die Anschläge unserer Feinde zerschellen.

-) **Bericht über die Stadtverordneten-Eiligung vom 2. August, nachm. 3 Uhr.**

Anwesend sind Bgm. Schneider, Beig. Foucar, Schöffe Garnier und sämtliche Stadtverordnete.

Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der durch die Mobilmachung gegebenen Verhältnisse.

Bgm. Schneider bemerkt zunächst, daß der Grund für die Eiligung die Mobilmachung sei.

Er führt aus, daß die von ihm geführten Akten über die Gemeindeverwaltung in Ordnung und besonders mit Bemerkungen zur leichten Orientierung versehen seien.

Eine Revision der Stadtkasse habe kürzlich stattgefunden. Den Bau des Hochbehälters bittet er auch weiterhin zu fördern.

Er macht weitere Mitteilungen über die bisher ergriffenen Maßnahmen.

Was die Unterstützung für Angehörige von Kriegsteilnehmern betrifft, so bittet er, keine feste Norm dafür aufzustellen, sondern von Fall zu Fall zu entscheiden. Die Anregung eine Kommission zu bilden wird allseitig gut geheißen. Dieselbe soll den Namen Fürsorge-Kommission führen. Die Versammlung wählt als Mitglieder derselben die Herren Haller, Ed. Privat, A. Privat und Wiesett. Stadv. Haller stellt den Antrag, einen Beschluß zu fassen, daß die Kommission noch andere geeignete Bürger hinzuwählen könne. Stadv. Ed. Privat befürwortet ebenfalls diesen Antrag, der einstimmig angenommen wird.

Stadtv. Lamparter beantragt eine Regelung der Bullenhaltung, da der jetzige Bullenhalter ebenfalls weggehe. Es soll eine Zusammenkunft der Landwirte veranstaltet und die Sache da geregelt werden.

Nach Erledigung der Tagesordnung widmete Stadtv. Haller im Namen des Kollegiums Herrn Bgm. Schneider anlässlich seines Scheidens, um sich bei dem Heere zu stellen, zu Herzen gehende Worte, die mit dem Wunsche ausklangen: „Gott geleite ihn und bringe ihn gesund wieder.“ Bgm. Schneider dankte den Herren und nahm seinerseits mit tiefempfundenen Worten Abschied von dem Kollegium und der Stadt.

Postalisches. Bis auf Weiteres werden die Stadtbriefkästen täglich 3mal in der Zeit 7—7.30 vorm., 12—12.30 nachm. und 6—6.30 nachm. geleert. Die Ortsbestellung für alle vorliegenden Sendungen erfolgt in der Zeit von 8—10 vorm. und 2—4 nachm. Nach den Landorten 8—12 vorm.

Krankenversicherung. Für die zu den Fahnen einberufenen Mitglieder der Krankenkassen empfiehlt es sich, die Mitgliedschaft freiwillig fortzusetzen. Dasselbe gilt auch für Mitglieder von Familienversicherungen.

Der Krieg.

Der Reichstag bewilligte in seiner gestrigen Sitzung einstimmig die geforderte Kriegskredit in Höhe von 5 Milliarden Mark, außerdem wurde der Kriegsschatz des Tullusturm der Reichsbank überwiesen.

Berlin, 5. August. Gestern Abend 7 Uhr übergab der Gesandte Goshen die Kriegserklärung Englands an Deutschland und verlangte seine Pässe.

W Berlin, 3. August. Wie wir von unterrichteter Stelle erfahren, sind die wichtigen militärischen Gebäude gegen den öffentlichen Verkehr durch Posten abgesperrt. Ebenso wichtig wie diese Maßnahmen zum Schutze der Gebäude gegen Beschränkungen durch Anschläge ist jedoch die Mitwirkung der Bevölkerung. Es ist daher allen Mitbürgern dringend die Beobachtung aller verdächtigen Persönlichkeiten zu empfehlen und Anzeichen oder Beobachtungen sind sofort zur Kenntnis der Behörden zu bringen. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß jede Privatperson befugt ist, jeden Verdächtigen sofort festzunehmen und der Polizei oder nächsten Militärbehörde zu überliefern, der einer strafbaren Handlung verdächtig erscheint.

W Hanau, 4. Aug. Priv.-Tel. Der Inhaber einer

hiesigen Zigarrenfabrik hat dem Oberbürgermeister der Stadt Hanau 50000 Zigarren für die aus Hanau ausrückenden Vaterlandsverteidiger überwiesen.

W Berlin, 4. Aug. Teile der Besatzung von Memel schlugen gestern einen Vorstoß feindlicher Grenzwachen aus der Richtung von Grottingen zurück.

W Rom, 4. Aug. Der König ist nach Rom zurückgekehrt. Er hatte mit dem Ministerpräsident Salandra eine Besprechung.

W Kiel, 3. August. Dem Aufrufe des Rektors der hiesigen Universität zum freiwilligen Dienst bei der Fahne ist fast die gesamte Kieler Studentenschaft gefolgt.

W München, 3. Aug. Der König verabschiedete sich heute Vormittag von allen Beamten und Bediensteten des Königshauses, die zu den Fahnen einrückten. Der König richtete an die Erschienenen eine herzliche Ansprache. Von den Prinzen des kgl. Hauses übernimmt der Kronprinz eine hohe Kommandostelle. Am Krieg nehmen ferner teil Prinz Franz als Kommandeur des zweiten Infanterie-Regiments „Kronprinz“, Prinz Heinrich als Estabronchef im ersten schweren Reiterregiment, Prinz Georg im Freiwilligen Automobilkorps, Prinz Konrad als Rittmeister und Zugführer im ersten schweren Reiterregiment, Prinz Adalbert im ersten Feldartillerieregiment, Herzog Ludwig Wilhelm im dritten Chevau-légerregiment. Außerdem bewarben sich Prinz Alfons und mehrere andere Prinzen um Verwendung. Prinz Ludwig Ferdinand dient als Militärarzt.

Bukarest, 5. Aug. Extrablätter melden, daß der gestrige Kronrat die Neutralität Rumaniens beschlossen habe.

Königsberg, 5. Aug. Deutsche Truppen haben Ribarty gestürmt. Die Russen gingen unter Zurücklassung von Gefangenen nach Osten zurück. Die deutschen Verluste sind gering.

Berlin, 5. Aug. Bei den hiesigen Großbankern sind die russischen Guthaben als Eigentum einer feindlichen Macht beschlagnahmt worden.

Dresden, 5. Aug. Die Stadtverordneten bewilligten einstimmig 1 Million Mark zur Deckung der für die Stadt und ihre Bewohner entstehenden Kriegskosten.

Konstantinopel, 5. August. Die Regierung teilt offiziell mit, daß sie, um die Neutralität der Türkei strikte zu wahren, die Meerengen der Dardanellen und des Bosporus für fremde Schiffe geschlossen hat.

Paris, 5. August. Agence Havas via Kopenhagen: Der Generallieutenant Joffre hat gestern Vormittag 11 Uhr 45 Min. Paris verlassen um sich nach der Grenze zu begeben.

Berlin, 5. August. Gestern Nachmittag haben unsere Truppen den russischen Grenzpunkt Ribarty besetzt. Der einzige Grenzschutz ist hiermit durchbrochen, was für unsere Aufklärung von größter Wichtigkeit ist.

Berlin, 5. Aug. Heute Morgen wurde bei Soldau eine deutsche Truppenabteilung von einer russischen Reiterbrigade angegriffen. Unter dem Feuer der deutschen Truppen brach der russische Kavallerie-Angriff unter den schwersten Verlusten zusammen.

Kopenhagen, 5. Aug. Da der Krieg ausgebrochen ist zwischen Deutschland und Rußland und Deutschland und England, beschloß die dänische Regierung absolute Neutralität während des Krieges zu wahren.

An die Bürger unserer Stadt!

Bei meinem Weggang zur mobilen Armee rufe ich mit warmen Dank für das mir erwiesene Vertrauen allen Einwohnern unserer Stadt **herzlich Lebewohl** zu. In solcher ernster Stunde gibt es nur einen gegenseitigen Wunsch: „**Gott befohlen!**“

Bürgermeister Schneider.

Friedrichsdorf, 3. August 1914.

Die Verlobung unserer Tochter Sissi mit Herrn Fritz Ebert beehren wir uns anzuzeigen

Emil Lebeau u. Frau
geb. Kircher.

Friedrichsdorf, im August 1914.

Meine Verlobung mit Fräulein Sissi Lebeau beehre ich mich anzuzeigen

Fritz Ebert.

Friedrichsdorf, im August 1914.

Gewerbliche Fortbildungsschule

Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule fällt auf weiteres aus.

Friedrichsdorf, den 6. August 1914.

Für den Schulvorstand
Wilhelm Schmidt, Vorsitzender.

Meiner werten Kundschaft hierdurch die Mitteilung, daß mein

Dachdecker-Geschäft

auch während meiner Abwesenheit weitergeführt wird. Bestellungen nimmt meine Frau entgegen und werden dieselben durch eine auswärtige Firma für meine Rechnung ausgeführt.

Friedrich Schleifer, Dachdeckermeister.

Badet im Löwen!